Nr. 2369. Sonnabend, 9. April. (Morgen-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jlgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Vom Kriegsschauplatze.

Gravenstein, 3. April. (Flensb. Ztg.) Es regnet seit heute früh, ein unendlicher Nachtheil für uns! Die schon feuchten, an tiefen Stellen durchweichten Parallelen und Approchengräben schwimmen in Wasser und ist die dortige Arbeit kaum fortzusetzen, geschweige denn daß man schwere Geschütze durch diesen Quatsch ziehen kann. Die Leute sinken an besonders feuchten Stellen bis an die Knöchel, die Pferde bis zum Knie und die Räder der 24pfündigen Lafetten bis zur Axe ein. Zudem ist noch das Schießen so ungenau, daß noch von beiden Seiten kein Schuß gefallen ist; den Arbeitern kommt der letztere Umstand freilich zu statten und so wird denn mit der äußersten Anstrengung weiter geschanzt. So eben, Mittags, hört glücklicherweise der Regen auf und lichtet sich der Himmel. In diesem Moment fallen auch schon etliche Kanonenschüsse. Der Feind hat in Schanze 2, um die sich der Kampf seither vorzüglich bewegte, stets alle Geschütze (5), die nach Gammelmark Front haben, und je nach jeder unserer vier Batterien gerichtet. Nun liegen seine Kanoniere hinter der Brustwehr auf der Lauer und sobald sich bei uns die bekannte weiße, dick geballte Rauchwolke zeigt, der für eine Entfernung von 3000 Schritt der Donner erst nach einer Minute folgt, ruft die Schildwache: „Skud!" (Schuß), worauf alle Leute hinter und unter Deckungswälle, auch in die Blockhäuser springen. Die Arbeiter, welche den Deckungen oft fern schanzen müssen, werfen sich platt auf die Erde, wie wenn sie vom Blitze erschlagen wären. 3½ Secunde nach Abgabe des Schusses schlägt unsere Granate in Schanze 2 ein. Da sie im Aufschlage in Stücke platzt, zersprengt sie den Treffort, so daß sie, in Staub und Pulverdampf gehüllt, trichterförmig nach allen Seiten auffliegt. Ueber die hierdurch erzeugte, circa 10 Fuß im Durchmesser habende Wolke sausen die Sprengstücke der eisernen Granathülle weit, mitunter 100 Schritt, hinaus; sie können, wenn das Geschoß zwischen dicht stehenden Menschen crepirt, 50 derselben außer Gefecht setzen. Schlägt das Projectil in die Erde, so bohrt es ein mehrere Fuß tiefes und wenigstens einen Fuß weites Loch; Schanzkörbe, Faschinen und etliche der dicksten Balken reißt es mitten durch. Nach unserem Feuer haben wir höchstens 8 Secunden Zeit, um den Einschlag und die Wirkung der Granate zu sehen. Mittlerweile sind aber die „Danske" aus den Deckungen gesprungen, um zu antworten. Wir sehen den Dampf, unsere Schildwache ruft: „Bombe!" und wir werfen uns kopfüber, kopfunter, oft über einander in die nur etliche Fuß großen Einkriechlöcher der kellerartigen Blendagen. Nach 5 Secunden, so daß wir mitunter noch nicht alle verkrochen sind, kommt das feindliche Projectil bei uns angebrummt und gezischt und platzt mit scharfem durchdringenden Knalle über unseren Köpfen. So wie wir einen Freudenschrei, oft ein Hurrah, ausstießen, wenn unser Geschoß gut in die feindliche Schanze einschlug, so giebt es jetzt einen Freudenlärm, wenn Niemand von uns verletzt wurde und winken wir dem uns beobachtenden Feinde mit den Mützen Hohn zu. Aber hinter dem Walle in der Ecke steht auch eine unheimliche Bahre und ganz hinten in der Blendage kauern einige ernst drein schauende Burschen mit dunkelrothem Kragen — Krankenträger — wehe dem, der sie in Thätigkeit setzt. Die obige Kampfart gehört nun entschieden zu den gemüthlicheren Manieren. Es hat aber bereits mehrere Male Stunden gegeben, wo Schuß auf Schuß so rasch abgegeben wurde, als möglich; dann feuerten wir mit den Dänen à tempo und war das Nachschauen und sich Decken nicht immer durchzuführen. In diesen hitzigen Momenten verlor der fast erdrückte Feind viel, zielte daher schlecht und traf verhältnißmäßig wenige der Unseren. Uebrigens ist es erstaunlich, wie angstlos man in den Batterien ist! Die dauernde Gefahr stumpft eben ab. Man pfeift dem ankommenden Geschosse nach und imitirt im Moment seines Explodirens den Knall; Scherzen und Lachen bricht selten ab, man legt die Krankenträger mit Spaß auf ihre Bahren und verbindet sie mit Wischlappen von den Geschützen, noch öfters aber meldet man sich bei ihnen als verwundet und bittet mit dem den Blessirten eigenen Durste um einen Schluck aus ihrer mächtigen Flasche.

— Sämmtliche Huldigungs-Adressen an den Herzog Friedrich beabsichtigt man ins Französische übersetzen zu lassen und an die Conferenz in London zu schicken, um dem Auslande zu beweisen, daß Schleswig-Holstein die völlige Trennung von Dänemark will.

Deutschland.

+ Berlin, 7. April. Die „Augsburger Allgemeine Ztg." bringt einen Bericht über die Prager Conferenzen, welcher nicht geeignet ist, unsere Hoffnungen auf ein unbedingtes Festhalten an dem Handelsvertrage mit Frankreich Seitens unseres Ministeriums zu stärken. Es heißt darin, daß Preußen zwar noch immer einer Zolleinigung mit Oesterreich abgeneigt sei, aber doch zu einer weiteren Ausbildung des alten Vertrages gern die Hand bieten wolle, und daß es besonders allgemeine Erleichterungen des Verkehrs in Aussicht gestellt habe. Sobald aber die Verhandlungen auf das Gebiet der Zollbefreiungen und Zollbegünstigungen übergingen, so sah sich Preußen durch den Artikel 31 des Vertrages mit Frankreich gebunden, und dem entgegen wollte auch Oesterreich keine besonderen Begünstigungen gewähren, da es keine erhalten kann. Während wir nun diesen Umstand, welcher Preußen und hoffentlich auch den Zollverein hindert, das Differential-Zoll-System aufrecht zu erhalten, als eine Errungenschaft begrüßen, denkt man in dem Lager der Feinde des Vertrages anders, und setzt Alles daran, wenn nicht den ganzen Handelsvertrag, so doch wenigstens den Artikel 31 zu vernichten. In dieser Beziehung, die Absicht Preußens, solchen Versuchen zu widerstehen, betreffend, ist sehr zu beachten, daß es in jener, offenbar aus guter Quelle stammenden Correspondenz heißt: „Es ist nun sehr bezeichnend für den guten Willen der in Prag Unterhandelnden, daß sie, ungeachtet dieser Hindernisse, sich dennoch über eine große Anzahl Zollbefreiungen und Zollbegünstigungen einigten, und daß Preußen sich sogar zu einigen ausschließenden Begünstigungen für den Verkehr Oesterreichs bereit erklärte, wenngleich dieselben allerdings mehr in den Kreis von Grenzerleichterungen fallen und nöthigenfalls ohne große finanzielle Opfer verallgemeinert werden können." Was sind das für Erleichterungen und wie verhalten sie sich zu dem französischen Handelsvertrage? Wie endlich ist das Wort: „nöthigenfalls" zu verstehen gegenüber dem Artikel 31, welcher solche Verallgemeinerung, wenigstens so weit sie Frankreich betrifft, unbedingt fordert? Man wird die Antwort auf diese Frage in den Schlußworten jener Correspondenz finden, welche lauten: „Eine Thatsache ist in Prag über allen Zweifel hinaus festgestellt worden: daß trotz des aufrichtigsten Entgegenkommens Oesterreichs und Preußens ohne wesentliche Modifikation des Vertrags Preußens mit Frankreich und namentlich des Artikels 31 desselben, eine handelspolitische Vereinbarung zwischen Oesterreich und dem Zollverein unmöglich sei, und es wird darum eine der wichtigsten Aufgaben der weiteren Verhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen sein — da letzteres nun einmal sich als durch jenen Vertrag gebunden erklärt — die Motive zu finden, durch welche Frankreich zu solchen Modifikationen zu bestimmen sein würde."

— Zur Errichtung einer großen selbstständigen Irrenanstalt für Berlin sind die Vorbereitungen beendet, indem die eingeforderten Gutachten nunmehr eingegangen sind, so daß die Berathungen über die Ausdehnung der Anstalt, Bauprojecte, Bauplatz ꝛc. begonnen haben.

— Der Regierungs-Assessor v. Helldorff ist der Regierung in Merseburg zur Beschäftigung überwiesen und der Regierungs-Assessor Marcinowski, bisher in Posen, an die Regierung in Königsberg versetzt worden.

— Die gegen Ende des vorigen Monats polizeilich in Beschlag genommenen Nummern 80 und 82 der „Rheinischen Zeitung" sind durch übereinstimmenden Beschluß des Düsseldorfer Landgerichts und des rheinischen Appellationsgerichtshofes wieder freigegeben worden.

— Dem Kriegsministerium ist ein aus den Feldgeräthschaften des Kaisers Napoleon I. herrührender, am 18. Juni 1815 bei Gemappe erbeuteter, 8 Zoll breiter silberner Teller übersandt worden, der zum Besten verwundeter preußischer Soldaten am 30. April im Kriegsministerium an Denjenigen, der bis dahin das höchste Gebot eingereicht hat, verkauft werden soll. (Ref.)

Marburg, 3. April. Allgemeine Sensation erregt hier eine gestern nach der Beichte in der reformirten Kirche von dem Pfarrer Sch. plublicirte Anordnung, der zufolge die Theilnehmer am heil. Abendmahl für die Zukunft „in standesmäßiger Reihenfolge" gehen sollen, indem nämlich die Angestellten, Professoren ꝛc. vorangehen und dann erst die Bürger und sonstigen Gemeindeglieder folgen sollen!

Wien. Dem „Wanderer" zufolge ist der aus der Untersuchungshaft in Lemberg entflohene Fürst Adam Sapieha in Paris eingetroffen und hat sich dort mit seiner Gemahlin häuslich eingerichtet.

Frankreich.

— In derselben guten Stadt Montpellier, wo alle Gemüther noch von dem Processe Armand bewegt sind, ist nun ein zweiter Dumollard aufgetaucht. Es ist ein aus der Normandie gebürtiger beurlaubter Soldat, der sich in der angeblichen Eigenschaft als Verwalter eines benachbarten Gutsbesitzers bei einer Nonne einfand, welche sich mit dem Unterbringen von jungen Dienstmädchen beschäftigte. Er lockte eins derselben durch das Versprechen eines hohen Lohnes mit sich und ersäufte es in einem Bache, nachdem er es gemißhandelt und ausgeplündert hatte. Die Nonne sowohl, als die Schwester des unglücklichen Opfers haben das Individuum wieder erkannt, bei dem man außerdem noch ein seidenes Tuch fand, welches noch am Tage der Unthat im Besitze der Gemordeten gewesen war. Im Processe Armand wurden nach einer statistischen Berechnung über 300 Pfund gestempeltes und ungestempeltes Papier verbraucht und 1200 Hunde etwa mußten unter den Händen der experimentirenden Aerzte zur genauen Feststellung der Symptome und Folgen der Erdrosselung und Hirnerschütterung das Leben lassen. In allen Cafés, Wirthshäusern, selbst in den Salons von Aix und Montpellier wimmelt es jetzt von freiwilligen Akrobaten, die sich halbwegs erdrosseln, Faustschläge ins Genick geben und hinnehmen, sich die Hände auf dem Rücken zusammenbinden ꝛc. In Aix allein wurden über 90,000 Prozeßberichte (die jedesmalige Tageslieferung zu 15 Cents) verkauft, die sechs Denkschriften, welche gradezu sich widersprechende Ansichten verfochten, nicht zu rechnen, welche unentgeltlich ausgetheilt wurden.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 31. März. (H. B.-H.) Zu der heute hier stattfindenden Truppenparade in Anlaß des 50jährigen Jubiläums der Einnahme von Paris durch die Alliirten sind commandirt 29½ Bataillone Infanterie, 48 Schwadronen Cavallerie, 12½ Batterie Artillerie. Die Truppen erscheinen in voller Galauniform. — Gestern wurden vom Kaiser sämmtliche in St. Petersburg anwesende Theilnehmer am Feldzuge von 1814 gegen Frankreich zur kaiserlichen Tafel im Winter-Palais befohlen.

— Aus Wilna erfährt das „Dresd. Journ.", daß es dort den Ladenbesitzern untersagt ist, mit den bei ihnen einkehrenden Käufern Polnisch zu sprechen. Die Entschuldigung, weder Russisch noch eine andere Sprache sprechen zu können, gilt nicht, da der Ladenbesitzer verpflichtet ist, in solchen Fällen Leute zu halten, die ihn im Sprechen vertreten können.

Danzig, den 9. April.

* [Gewerbeverein.] In der Donnerstagssitzung hielt Herr F. W. Krüger einen Vortrag „über den Bau des Hafendammes zu Cherbourg." Die ersten Bestrebungen Frankreichs, am Kanale eine sichere Zufluchtsstätte für seine Schiffe zu haben, datiren aus dem vorigen Jahrhundert. Man entschied sich endlich für Cherbourg, das an der Nordküste der Halbinsel Cotentin in der Normandie gelegen und eine Bucht von 7017 Metres Länge und 3898 Metres Breite zwischen dem Fort Querqueville und dem Felseiland Pelée bietet. Um dem großen Hafen aber genügenden Schutz zu gewähren, mußte ein Damm, mit Oeffnungen zur Schiffspassage, gebaut werden, der die Rhede abschloß und auf dem die nöthigen Forts angelegt werden konnten. Von den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts ab bis in die neueste Zeit wurden die mannigfachsten und kostspieligsten Anstrengungen gemacht, bis es endlich gelang, dieses Prachtwerk der Hydrotechnik herzustellen. Der Herr Vortragende gab ein anschauliches Bild, wie der grandiose Bau unter den größten technischen Schwierigkeiten begonnen und weiter geführt, wie vielerlei Versuche vergebens gemacht wurden, bis man sich endlich entschloß, statt der bloßen Versenkung von Steinen, und wären sie auch von noch so großen Dimensionen, ein festes Mauerwerk herzustellen. Die mangelhaften Transportmittel, und daß man erst spät die Vorzüge des Cements erkannte, waren erhebliche Hindernisse, die man aber endlich glücklicherweise überwand, natürlich mit kolossalen Geldopfern. Zum besseren Verständniß der Details des Vortrages diente eine von Herrn Krüger selbstgefertigte Zeichnung des Dammes und des Hafens selbst. Der Vortrag wurde beifällig aufgenommen.

* [Gerichtsverhandlungen am 7. April.] 1) Die Dienstmagd Marie Schwarz stand bei dem Hofbesitzer Schulz in Trutenau als Jungmädchen im Dienst. Sie hat sich während ihrer Dienstzeit viele kleine Diebstähle zu Schulden kommen lassen; besonders hatte sie es auf das Portemonnaie ihres Brodherrn abgesehen. Zu ihren täglichen Verrichtungen gehörte es auch, des Morgens die Fensterladen des Schlafzimmers ihres Herrn aufzuschrauben. Bei dieser Gelegenheit hat sie zu öftern Malen aus den Beinkleidern ihres Herrn das Portemonnaie desselben herausgenommen und aus demselben nicht unerhebliche Beträge entwendet. Eines Morgens wurde sie aber von ihrer Brodherrin ertappt. Sie gestand ihr Vergehen sofort ein. Der Gerichtshof bestrafte sie mit 3 Monaten Gefängniß und Ehrverlust.

2) Der Arbeiter Korinth verletzte den Handlungsdiener Bartkowski durch einen Messerstich am Kopfe, als dieser ihn wegen Störungen aus dem Hause wies. K. wurde mit 3 Monaten Gefängniß bestraft.

3) Der Arbeiter Balikowski mußte im Februar c. aus dem hiesigen Theater durch den Gendarm Kollenkark entfernt werden, weil er von der Gallerie aus in die Scene hinein laut sprach. Außerhalb des Theaters beleidigte er den Gendarm und riß demselben den Mantel entzwei. Der Gerichtshof bestrafte ihn mit 3 Wochen Gefängniß.

4) Die Wittwe Johanna Fenski ist geständig, dem Uhrmacher Rohleder ein Uhrglas, Werth 2 Sgr. 6 Pf., gestohlen zu haben. Sie wurde mit einer Woche Gefängniß bestraft.

5) Die Wilhelmine Homann stahl dem Kaufmann Lingenberg, bei welchem sie gegen Lohn und Kost im Dienst stand, 2 Handtücher und Glas, wofür ihr 14 Tage Gefängniß zuerkannt wurden.

Königsberg, 7. April. (K. H. Z.) Der wegen Beleidigung des Kgl. Staatsministeriums angeklagte Kaufmann Herr Brausewetter wurde von der Criminal-Deputation des hiesigen Kgl. Stadtgerichts freigesprochen. Angeklagter wurde beschuldigt, in der von ihm verfaßten Brochüre „Rührt Euch" das Vergehen verübt zu haben.

Angerburg, 2. April. (N.-Ztg.) Die im Angerburger Kreise wohnenden Mitglieder des Vereins der Verfassungsfreunde haben sich in einer zahlreich besuchten Versammlung heute einstimmig der Berliner Resolution in Betreff Schleswig-Holsteins angeschlossen.

Schiffsnachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Hartlepool, 2. April: Maria, Vatentine; — von Hull, 2. April: Irwell (SD.), —; — von Liverpool, 2. April; Ernst Merck, Lindqvist; — von Sunderland, 2. April: Roseberry, Hall.

Clarirt nach Danzig: In Liverpool, 1. April: Ann (SD.), Hammond.

In Ladung nach Danzig: In London, 2. April: Verwisseling, Scholtens; — in Newcastle, 1. April: Expreß, Storm; — Olive, Fairweather.

Familien-Nachrichten.

Todesfälle: Fr. Lilie v. Knobloch geb. Chambeau (Linkehnen); Fr. Henriette Hagen geb. Mahraun (Königsberg); Herr Lehrer Leopold Braun (Landsberg); Herr Aug. Große (Danzig).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Angekommene Fremde am 8. April.

Englisches Haus: Kaufl. Funke a. Petersburg u. Kleemann a. London. Frau Landrath v. Heyden n. Frl. Nichte a. Leisterow.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. Baron v. Räsfeld a. Lewino, Steffens n. Gem. a. Beyernsee u. Heyer a. Clossau. Rentier Boy a. Elbing.

Hotel zu den drei Mohren: Kaufl. Reinert u. Götz a. Berlin, Mansfeld a. Thorn, Sachs u. Lunse a. Magdeburg. Rittergutsbes. Pape a. Bruch. Rentier Pfeiffer a. Potsdam. Zimmermeister Radtke a. Insterburg.

Hotel de Thorn: Kaufl. Harbrücker a. Königsberg, Hinke a. Mewe und Lewinsohn a. Thorn. Rittergutsbes. v. Bieberstädt a. Mecklenburg u. v. Sembritzki a. Schlesien. Fabrikbes. v. Heckmann a. Leipzig. Reg.-Geometer v. Wursich a. Verviers. Rentier Eichbaum a. Halle a. S.

Deutsches Haus: Kaufmann Mach a. Neustadt. Gasthofbesitzer Kaufmann a. Elbing. Gutsbes. Tourbie a. Streczyps. Kaufm. Krüger a. Neuwied.

Hotel de Stolp: Kaufm. v. Mach a. Neustadt. Lehrer Krüger a. Pr. Stargardt. Schlossermstr. du Eros a. Elbing. Tolmetscher Rosenthal a. Berlin.

Bujack's Hotel: Rentier Wunderlich n. Fam. a. Pr. Stargardt und Schultze a. Elbing. Landwirth Hildebrand a. Graudenz.

Hotel de St. Petersburg: Kaufmann Semler a. Stettin. Rentier Kern a. Suckau.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau Friederike geb. v. Breymann von einem gesunden Knaben, zeige ich hierdurch statt besonderer Meldung an. [1233]

Den 7. April 1864.

Franz Sonnleithner.

Heute Nacht 12 Uhr starb nach kurzem Leiden unser jüngstes Söhnchen **Heinrich**, im Alter von fünfzehn Wochen Solches zeigen tief betrübt an

L. H. Rosenstein und Frau.

Danzig, den 8 April 1864. [1257]

Concurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,

1. Abtheilung, [1022]

den 1. April 1864, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Ernst Wagner, in Firma E. Wagner, in Neufahrwasser ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 28 März c festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Roepell bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 14. April 1864,

Vormittags 11½ Uhr,

in dem Verhandlungs-Zimmer No 15 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath Paris anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 28. **April** c. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

Gemäß Verfügung vom 6. April 1864 ist an demselben Tage die unter der gemeinschaftlichen Firma:

Rehberg & Sempf

aus den hiesigen Kaufleuten
1. George Hermann Rehberg,
2. Richard Wilhelm Julius Sempf

(seit dem 1. April 1864) bestehende Handels-Gesellschaft in unser Handels- (Gesellschafts)-Register unter No 106 mit dem Bemerken eingetragen, daß dieselbe in Danzig ihren Sitz hat

Danzig, den 6. April 1864.

Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded.

Bekanntmachung.

Die der hiesigen Stadt gehörigen Fährgeräthe, bestehend in größeren und kleineren Fährprähmen, Spritzprähmen, Fährkähnen, Ketten, Leinen und sonstigen Utensilien, sollen im Wege der Lizitation

am 2. Mai d. J.,

Vormittags von 10 Uhr ab, und den folgenden Tagen meistbietend verkauft werden, wozu wir Kauflustige einladen.

Das spezielle Verzeichniß der zum Verkauf kommenden Gegenstände kann hier eingesehen, wird auch auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt werden. [1223]

Marienburg, den 1. April 1864.

Der Magistrat

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,

1. Abtheilung,

am 16. December 1863.

Das unter der Gerichtsbarkeit des Königl. Stadt- und Kreis-Gerichts zu Danzig, im Kreise Danzig belegene, dem Lieutenant George Anthony v. Clifford gehörige Rittergut Borgfelde, mit der Hyp.-Bezeichnung Borgfelde No. 22, abgeschätzt laut der nebst Hypotheken-Schein in unserem Bureau V. einzusehenden landschaftlichen Taxe auf 12,188 Rt. 18 Sgr. 6 Pf., soll

am 18. Juli 1864,

von Vormittags 11½ Uhr ab,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der Execution subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hyp.-Buche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem oben genannten Gerichte zu melden. [8620]

Der seinem Aufenthalte nach unbekannte Eigenthümer dieses Ritterguts, Lieutenant George Anthony v. Clifford, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Das zu Langfuhr No. 1 gelegene Grundstück Herrmannshof, dem Getreidemäkler Gotfried Ferdinand Katsch und seiner Ehefrau Friederike Henriette geb. Jacob gehörig, abgeschätzt laut der nebst Hypothekenschein in unserem Bureau V einzusehenden Taxe auf 9708 Rt 10 Sgr. soll an hiesiger ordentlicher Gerichts-Stelle

am 22 Juni 1864,

Vormittags 11½ Uhr,

in nothwendiger Subhastation verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen eines aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realanspruchs aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Danzig, den 4. December 1863.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [7746]

Eisenbahnschienen zu den billigsten Preisen offerirt [1255]

Julius Rosenthal,
Schäferei 15.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 6. April 1864 ist an demselben Tage in unser Handels-Register, und zwar:

in das Firmenregister unter No 133, Col. 6,
in das Gesellschaftsregister unter No. 105,

eingetragen, daß nach dem am 14. Januar 1864 erfolgten Ableben des Kaufmanns Joseph August Potrykus,

1) die Wittwe Johanna Mathilde Catharina Potrykus, geborene Lütcke,

2) die Geschwister Potrykus { Max Carl Albert, geboren den 24. Januar 1858, Walter August Theodor, geboren den 25 October 1861, Franz Willibald, geboren den 5. Juni 1863, } bevormundet mit dem Kaufmann Johann George Möller,

(sämmtlich zu Danzig) das von ihnen durch Erbgang erworbene Handelsgeschäft des Verstorbenen unter der bisherigen Firma:

J. A. Potrykus

am hiesigen Orte fortführen.

Danzig, den 6. April 1864.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. [1250]

Das Comtoir der General-Agentur der „Iduna" wird mit dem 10. April nach der Heiligengeistgasse No. 102 verlegt.

R. Bandtke. [1199]

Nederland,
Lebensversicherungs-Gesellschaft
zu Amsterdam.

Grundcapital: 1,000,000 Gulden Holl. Crt.

Concessionirt im Königreich Preussen durch Ministerial-Rescript vom 21. August 1863.

Die Gesellschaft Nederland übernimmt **Lebensversicherungen** jeder Art, auf **einzelne,** so wie auch auf **zwei verbundene Leben,** zu festen, biligen Prämien und liberalen, günstigen Bedingungen; sie versichert **Leibrenten** und **Capitale** zu **Altersversorgungen** und schliesst ferner **zeitweilige Versicherungen,** welche nur auf eine bestimmte Reihe von Jahren in Kraft bleiben.

Als vorzugsweise zu Geldanlagen geeignet, empfiehlt sie ihre auf verschiedene Dauer, **mit** und **ohne Gegenversicherung,** errichteten **Ueberlebenskassen.** Diese Kassen bieten alle nur wünschenswerthe Garantie und das in denselben angelegte Capital oder die eingezahlten jährlichen Beiträge wachsen durch Zinseszinsen und durch das Ableben eines Theiles der versicherten Mitglieder bis zu einer Höhe an, welche auf dem Wege des gewöhnlichen Sparens nie zu erreichen sein würde. [1256]

Zur Ertheilung gewünschter Auskunft, so wie zur Entgegennahme von Anträgen jeder Art ist ausser den übrigen Vertretern der Gesellschaft jederzeit bereit

die General-Agentur für Westpreussen,

Richd. Dühren & Co.

Norddeutscher Lloyd.
Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

Post-D.	**BREMEN,**	Capt.	C. Meyer,	Sonnabend, 9. April.
do.	**HANSA,**	„	H. J. v. Santen,	Sonnabend, 23. April.
do.	**AMERICA,**	„	H. Wessels,	Sonnabend, 7. Mai.
do.	**NEWYORK,**	„	G. Wenke,	Sonnabend, 21. Mai.
do.	**BREMEN,**	„	C. Meyer,	Sonnabend, 4. Juni.

Passage-Preise: Erste Cajüte 150 Thaler, zweite Cajüte 100 Thlr., Zwischendeck 60 Thlr. Courant, incl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Courant.

Güterfracht: Bis auf Weiteres £ 2. 10 s resp. £ 3. 10 s mit 15 % Primage pr. 40 Cubicfuß Bremer Maaße.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Berlin** die Herren General-Agenten **Constantin Eisenstein,** Invalidenstr. 82. — **A. von Jasmund,** Major a. D., Landsbergerstr. 21. — **H. C. Platzmann,** Louisenstraße 2. — in **Berent** Herr **E. L. Sodewasser.**

[868] **Die Direction des Norddeutschen Lloyd.**

Bremen, 1864. **Cäusemann,** Director. **H. Peters,** Procurant.

Zur Kräftigung des Körpers und zur Erlangung der Gesundheit.

An den Königl. Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff,**
Neue Wilhelmsstraße 1. in Berlin.

Bielefeld, im Januar 1864.

„Nachdem ich Ihr ausgezeichnetes Gesundheitsbier bereits mehrfach in meiner Familie mit günstigstem Erfolge angewandt habe, gab ich dasselbe einem seit 3 Monaten allem Anschein nach an der Abzehrungskrankheit leidenden armen Tischler, der seit der angegebenen Zeit vor Schwäche nicht mehr arbeiten konnte und mit seiner Familie nur noch von mildthätiger Unterstützung lebt, als Stärkungsmittel, und bereits nach Verbrauch der sechsten Flasche zeigte sich eine solche merkliche Veränderung, daß zu hoffen steht, der Erkrankte, welcher in seinen gesunden Tagen ein tüchtiger und fleißiger Arbeiter und einziger Ernährer seiner Familie war, werde bei andauerndem Gebrauch Ihres Gesundheitsbiers ganz wieder hergestellt und arbeitsfähig werden.' — —

Delius, Major a. D.

Greifswald, 9. Januar 1864.

„Im April 1862 entnahm ich von Ihnen 25 Flaschen Ihres Malzextrakt-Gesundheitsbiers. Dasselbe war für einen jungen brustkranken Menschen bestimmt, dessen Vormund ich bin. Nach Verbrauch derselben fühlte er sich in Folge dessen so sehr gekräftigt, daß er glaubte, den fortgesetzten Genuß dieses heilsamen Getränkes entbehren zu können — Augenblicklich aber sind seine Kräfte wieder so geschwunden, daß er sich zu dem erneuerten Gebrauche Ihres Biers, das sich ihm schon einmal so wohlthätig erwiesen, entschließen muß. Deßhalb u. s. w." (folgt Bestellung.)

F. W. Biel.

Niederlage für Danzig und Umgegend bei
A. Fast in Danzig, Langenmarkt 34.

Coak-Verkauf.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung der Gas-Anstalt vom 28. März c., nach welcher uns der Detail-Verkauf von Coak und Breeze übertragen worden ist, zeigen wir an, daß der Verkauf bei uns begonnen hat, und zwar zu den bisherigen Preisen: pro Scheffel 6 Sgr., pro Last 12 Rt.

Auswärtigen Coak-Consumenten liefern wir die Last, franco Bahnhof im Waggon, à 13 Rt.

Danzig, den 8. April 1864.

R. Schulz,
Lastadie 41, Ecke des Buttermarktes.

[1254 **R. W. Conwentz,**
Hopfen- u. Adebargas. Ecke a. d. Speicherinsel N. 91.

Ich wohne jetzt Holzmarkt No. 2, eine Treppe hoch. [1252]

F. A. Deschner.

Daß Herr R. Th. Gaebel in Danzig nicht mehr Lagerhalter meines **berühmten Brust-Syrups** ist, sondern Herr **J. L. Preuss** Portechaisengasse No. 3, zeige ich hierdurch ergebenst an. [1249]

G. A. W. Mayer in Breslau.

Ein Hauslehrer, der deutsch und polnisch spricht, auch Knaben aufs Gymnasium vorzubereiten im Stande ist, sucht vom 1. Mai cr. ein anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten beliebe man unter No. 1212 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Bekanntmachung.

Da die Sperrung der Ostseehäfen wohl noch längere Zeit dauern wird, so mache ich auf die **Verladungen ab Stettin** stromwärts aufmerksam. Die Güter werden in meinen eigenen Kähnen direct nach Danzig in schnellster Zeit befördert, auch übernehme die Versicherung mit Frachtzuschlag von ½ Sgr. pro Centner für Waaren und ¾ Sgr. pro Centner für Zucker.

Die Reise dauert ca. 4 Wochen.

Stettin, im April 1864.

[1238] **Ludwig Klotz.**

Lotterie-Loose und Antheile IV. Cl., ⅛ zu 8 Rt., $^1/_{16}$ zu 4 Rt., $^1/_{32}$ zu 2 Rt., $^1/_{64}$ zu 1 Rt., zu haben in Berlin bei

Alb. Hartmann,
[893] Landsbergerstraße 86.

Im Gute Paulken bei Liebstadt, stehen 50—70 zwei- bis fünfjährige, schöne Negretti-Mutter-Schafe zum Verkauf und können jederzeit besehen werden. Abnahme nach der Schur. Durchschnittliches Schurgewicht der Heerde 3½ Pfund. [1114]

Frische Austern im Rathsweinkeller.

Ein junger, gebildeter Mensch, von angenehmem Aeußern der lange als Kellner fungirt hat, sucht unter soliden Ansprüchen eine Stelle auf einem Gute als Diener. Auch würde derselbe geneigt sein sich mit Herrschaften auf Reisen zu begeben auch mit allen häuslichen Arbeiten zuvorzukommen. Gefällige Offerten erbittet man unter No. 1191 in der Expedition dies. Zeit. einreichen zu wollen.

Ein junger Mann (Materialist) mit guter Handschrift, der warmen Destillation mächtig, findet vortheilhafte Stellung. Adressen unter No 1249 in der Exped. dieser Zeitung.

Offene Stelle.

Für eine **Porzellan-** und **Steingut-Fabrik** in unmittelbarer Nähe Berlins, wird ein umsichtiger, sicherer Mann als **Geschäfts-** resp **Rechnungsführer** zum sofortigen oder späteren Antritt zu engagiren gewünscht. Fachkenntnisse werden nicht bedingt und das Jahreseinkommen beträgt bei dauernder Anstellung 7—800 Rt. Meldungen werden entgegen genommen bei **E. Kamps in Berlin, Alte Jacobsstraße 65.** [1167]

Ein Literat, welcher seine früheren Schüler nach Prima eines Gymnasiums gebracht, sucht von gleich eine Hauslehrerstelle. Adressen sub 1194 werden erbeten in der Expedition dieser Zeitung.

Tüchtige Kopfsteinschläger finden bei hohem Lohn sofort dauernde Beschäftigung bei **E. Grimm,** Steinsetzmstr. in Lauenburg i. Po.



Dampfschifffahrt

zwischen

Elbing und Alt Dollstadt

vermittelt das eiserne **Dampfboot „Habicht"** mit Güter und Passagieren.

Nach und von den 3 Rosen wie im Sorgefluß werden Passagiere mitgenommen und abgesetzt.

Abfahrt bis auf Weiteres täglich außer Sonn- und Feiertagen:
von Alt Dollstadt 5½ Uhr Morgens,
von Elbing 3 Uhr Nachmittags am Badehause.

Zwei mit Verdeck versehene Kähne, von welchen der eine in Alt Dollstadt, der andere in Elbing zum Empfange der Güter bereit liegen, werden vom Dampfboot bugsirt.

Von Alt Dollstadt bis Christburg ist 1½ Meile, daher Güter nach genanntem Ort und Umgegend hiermit schnellstens befördert werden können.

Frachtsatz für Güter der bis jetzt übliche.

Passagiergeld: 1. Rang mit Kajüte 8 Sgr.,
2. „ ohne Kajüte 5 Sgr.

In **Alt Dollstadt** besorgt die Expedition Herr **E. Laudien,** in **Elbing** der Unterzeichnete.

1232 **C. Perwo.**

CONCERT.

Sonnabend, den 9. April, **Abends** 7 **Uhr,** findet das von mir angezeigte Concert, unter gütiger Mitwirkung der Opern-Sängerin Fräulein Bewendorff, des Herrn M.-D. Markull und einiger geehrter Dilettanten, im Apollo-Saale des Hotels zum Preußischen Hofe bestimmt statt.

Programm.

1) Concert für Violoncell von Servais.
2) Lieder f. Sopran v. Schumann u. Schubert.
3) Drei Tonstücke in einem Rahmen für Violoncell a) Schweizersehnsucht. b) Abends am Wasser. c) Die Zigeunerin.
4) Duett für Männergesang.
5) Adagio für Violoncell von Romberg.
6) Lieder für Sopran von Schumann und Schubert.
7) Sonate in A. für Pianoforte und Violoncell von Beethoven.

Billets à 15 Sgr. sind in der **Weber'schen** Kunst- und Musikalien-Handlung zu haben. An der Kasse 20 Sgr.

[1209] **J. Schapler,** Violoncellist.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.